



Epistel St. Pauli an die Philipper.

Cap. I.

S. 1. Liebe St. Pauli zu den Philippern. Verlangen nach ihrer Vollkommenheit.

1. Paulus und Timotheus / Knechte Jesu Christi allen Heiligen in Jesu Christo / die zu Philippen sind / den Bischöffen und Capellänen.

Die Apostel haben sich gerühmet Knechte Jesu Christi zu seyn / da dieser Titel noch schmäzlich und ein Verbrechen des Todes vor den Menschen war; und wir wollen uns sein jetzt schämen? — Sich nicht mehr des Nahmens schämen / aber hingegen der Werke schämen / heist desto mehr Schuld auff sich haben. — Vollkommene und sichtbare Kirche / wenn sie aus den Hirten und der Heerde / aus der Geistlichkeit und dem Volk besteht.

2. Gott unser Vater / und Jesus Christus unser Herr geben euch Gnade und Friede!

Die Gnade auff Erden / und der Friede im Himmel / das ist das Erbtheil der Kinder Gottes / verheissen von dem Vater / und erkaufft von dem Sohne. Aus diesem besondern Rechts-Grund ist Jesus Christus Herr und Meister darüber.

3 Ich dancke meinem Gott allemahl / wenn ich euer gedencke.

Die Dancksagung ist eine Haupt-Pflicht der Religion. Warum verrichteten denn solche die ersten Christen treulicher als wir? darum weil sie den Glauben und die Gnade Jesu Christi höher achteten als wir thun.

4. Und ich bete niemahls / daß ich nicht auch vor euch alle bete / und eine grosse Freude empfinde.

5. Daß ihr das Evangelium angenommen habt / und darinnen beharret seyd von dem ersten Tage an bis jetzt.

Das Gebet / welches man vor die andern thut / hat insgemein viel Trost und Freudigkeit bey sich. — Das Andencken der empfangenen Gnaden-Gaben macht / daß man mit Freuden betet. — Nichts kan einem Hirten in seinem Leyden und seiner Arbeit mehr trösten / als wenn er die Frucht davon an der Creue der Leute siehet.

6. Denn ich habe ein festes Vertrauen / daß der / welcher das gute in euch angefangen hat / nicht auffhören werde es zu vollenden bis auff den Tag Jesu Christi.

Was kan sich der vermessene Wille des Menschen zueignen / wenn der Anfang und Fortgang die Vollkommenheit und Beharrlichkeit von der Würckung Gottes in dem Herzen herrühren? — Die ersten Gnaden-Gaben sind ein Pfand nicht der gewissen Versicherung / sondern des Vertrauens wegen der Letzten. Mein Gott / vollende doch in mir das Werk deiner Barmherzigkeit / so du in mir angefangen hast.

7. Und